

## Rosenbergstrasse 115

*Das hat nun wirklich keiner von uns nötig: sich mit Gratis-Kugelschreibern korrumpieren zu lassen. Die paar Franken für einen qualitativ guten und optisch ansprechenden Kugelschreiber könnte sich jeder von uns leisten. Täglich, wenns sein muss. Und dennoch können wir ärztlichen Kongressbesucher uns selten beherrschen. Wir (natürlich nicht jeder, aber doch die meisten von uns) nehmen an jedem zweiten Pharmastand einen mit dem Schriftzug der Pharmafirma oder des beworbenen Produkts versehenen Stylo zu uns. Oft so viele, dass sich im Lauf eines Jahres viel mehr Schreibstifte ansammeln als wir je brauchen können. Schlimm? Vermutlich nicht. Und tröstlich: Nicht nur uns geht es so. Ähnlich ging es auch Vaclav Klaus, dem tschechischen Präsidenten, der anlässlich einer Pressekonferenz in Chile nicht so richtig heimlich, aber doch deutlich geniert und «unauffällig» einen Kugelschreiber unter die Tischplatte, dann von einer Hand in die andere und von dort in seine Sakkotasche beförderte, so tuend, als würde das niemand bemerken. Dabei gingen die Fernsbilder um die Welt. Der höchste Repräsentant Tschechiens, ein mit Kugelschreibern verführbarer Mensch wie wir. Irgendwie sympathisch. Und wenn die Wochenzeitung «Respekt» vom «Coming-out» eines Kleptomane spricht, dann wissen wir das besser. Kugelschreiber sind nun mal unwiderstehlich. (Besonders wenn sie, wie das Exemplar in Chile, mit Halbedelsteinen aus den Anden verziert sind ...)*



*Wer kennt es nicht, das weltberühmte rote Schweizer Offiziersmesser? Originalhersteller des Hegels sind Victorinox und Wenger. Das Charakteristikum des Schweizer Armeemessers: Es kann alles. Am wichtigsten natürlich: Büchsen und Flaschen öffnen. Aber auch eine Säge fehlt nicht, ein Schraubenzieher, eine Pinzette, ein Vergrößerungsglas und was der überlebenswichtigen Funktionen mehr sind. Das Schweizer Militärmesser ist Kult. Am kultigsten allerdings ist das Wenger*

*Giant Knife 2007. Es besitzt 81 Einzelwerkzeuge für 141 unterschiedliche Funktionen, ist 24 cm breit und wiegt 1,3 kg. Für den Hosensack ist es dementsprechend eher weniger geeignet, nicht mal für denjenigen eines höheren Offiziers. Mit Schatulle ist es bei Amazon für 600 Euro zu haben. Ein Sammlerstück. Ein Gag eigentlich.*



*Ein Gag sind auch die kultigen Schweizer Armeemesser-Rezensionen auf Amazon. Es gibt deren Hunderte. Sie klingen etwa so: «Die neueste Version dieses Werkzeugs verfügt nun über einen Wasserstoffkernfusionsreaktor, um dem erhöhten Energiebedarf im Vergleich zu den Vorgängermodellen, welche noch einen klassischen Kernreaktor oder eine Gasturbine enthielten, standzuhalten. Zu den Neuerungen gehören auch das PATRIOT-Flugabwehrsystem.» Aber es gibt auch «kritische» Beurteilungen des Giant Knife: «Ich (Schuhgrösse 45) komme beim Nutzen der Körperfettwaage mit dem großen Zeh laufend auf den Schalter zum Aktivieren der Wegfahrsperre. Zudem ist der Faxempfang bei gleichzeitiger Nutzung der Kettensäge nicht möglich, da die Papierzufuhr blockiert wird. Weiterhin ist der Akku zu nahe an der Zapfanlage verbaut. Nach längeren Telefonaten kommt minutenlang nur Schaum statt Bier. Bei ausgeklappter Nagelpfeile habe ich zudem oftmals keinen Handyempfang.» Für Liebhaber derartigen Nonsens sei die weiterführende Lektüre auf [www.amazon.de/Wenger-Schweizer-Offiziersmesser-Messer-Schatulle/dp/B000R0JDSI](http://www.amazon.de/Wenger-Schweizer-Offiziersmesser-Messer-Schatulle/dp/B000R0JDSI) empfohlen.*



*Eine interessante Frage: Warum hat Tarzan keinen Bart?*



*Auch für Taxis gilt die Pflicht, Jugendliche bis 12 Jahre, die noch keine 150 cm gross sind, in Kindersitze zu zwängen. Dabei ist es gemäss Unfallstatistik noch nie zu Verletzungen von ungesi-*

*cherten Kindern in Taxis gekommen. Leider typisch für die Schweizer Vorsorgepolitik: Vorschriften und Verbote auch dort, wo noch nie etwas passiert ist und wo vermutlich auch nie etwas passieren wird. Das genau ist das Geheimnis intensiver Präventionspolitik: Nicht auch, sondern gerade dort, wo noch nie etwas passiert ist, wird Druck gemacht mit Vorbeugemassnahmen. Denn: Es könnte ja etwas passieren, wenn man nicht vorbeugen würde. Mit dieser Philosophie – das ist sowohl das Perfide, wie auch das Verführerische an ihr, vor allem für jene, die von Vorbeugemassnahmen jedwelcher Art profitieren – lassen sich letztlich jedes Verbot und jede Vorschrift begründen. Das eben erst in den eidgenössischen Räten beratene Präventionsgesetz ist das politische Ergebnis dieser Geisteshaltung. Es wird garantiert Massnahmen Vorschub leisten, die am Ende jeden einzelnen Bürger treffen, die riesige Kosten nach sich ziehen, die Administration aufblähen, bequeme Pöstchen schaffen für gutmeinende Schreibtisch-Vorsorger und verdiente Alt-Räte, die unter konsequent wissenschaftlichen Gesichtspunkten unter dem Strich nichts bringen und gegen die man trotzdem argumentativ kaum ankommt. Das Killerargument gegenüber jeglicher Kritik lautet: Es könnte was passieren, wenn wir nichts machen. Und die noch viel wirksamere Killer-Frage lautet: Wollen Sie die Verantwortung dafür tragen, wenn etwas passiert?*



*Und das meint Walti: Anything that is unrelated to elephants is irrelevant.*

Richard Altorfer